

Dozent und MBK-Mitarbeiter in Bad Salzuflen ist für diese gelungene Arbeit zu danken. Möge sie angesichts der vielen rein pragmatischen Gemeindegrowthskonzepte heute zu einer gründlichen Besinnung auf die biblischen Grundlagen des Gemeindebaus beitragen.

Helge Stadelmann

Kai S. Scheunemann. *Kirche für Distanzierte: Das Erfolgsgeheimnis der Willow Creek-Gemeinde*, Wuppertal/Zürich: R. Brockhaus, 1995. 86 S.

Kirchenbeheimatete bieten Kirchenentfremdeten ein »Zuhause« in der *Willow Creek Community Church* an. Das bedeutet, daß diese Gemeinde das ist, was jede Gemeinde (Kirche gläubiger Menschen) vor Ort sein kann: eine missionierende Gemeinde im eigenen Umfeld. Denn »Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist«, um Bonhoeffers Parole in Anspruch zu nehmen.

Und gerade darin sieht der Autor das »Erfolgsgeheimnis« von Willow Creek: Sie ist radikal Kirche für andere. Nur so konnte sie in 20 Jahren eine der größten Gemeinden in den USA werden. Vom Nullpunkt im Jahre 1975 ist sie auf 20 000 Menschen gewachsen, die sich »Woche für Woche zu den fünf angebotenen Gottesdiensten« versammeln. Von den etwa 35 000 Personen, die sich zu Willow Creek zählen, sind fast 10 000 verbindliche Gemeindeglieder in mehr als 1000 Kleingruppen integriert. Etwa 350 teil- und vollzeitlich angestellte Mitarbeiter koordinieren die Dienste, die von über 5000 engagierten Laien in nahe an 100 Dienstbereichen in der Großstadt Chicago und darüber hinaus ausgeführt werden. Das sind nur etliche der beeindruckenden Zahlen, die vom »Erfolg« der Willow Creek-Gemeinde sprechen.

Nachdem Scheunemann den Lebenslauf von Bill Hybels, Sohn eines Großbetriebinhabers, geschildert hat, geht er auf Ruf und Vision ein, die den Dreiundzwanzigjährigen vom Geschäftsmann zum Gemeindegliedergründer verwandelten. Gottes Wirken ist unverkennbar. Auch nimmt der Autor die Leser »hinter die Kulissen« und zeigt ihnen zehn *Grundwerte* einer Kirche für Distanzierte. Und damit bin ich bei dem eigentlichen Thema des Buches. Wer von Willow Creek lernen will – und es gibt viel zu lernen –, wird hier einen wichtigen Ansatz finden. Denn die darauf folgende »7-Schritte-Strategie« spricht mehr von Methoden, die für Willow Creek zwar bedeutsam, aber in einen anderen Kontext kaum übertragbar sind.

Man spürt es dem Schreiber auf jeder Buchseite ab, mit welcher Leidenschaft und Überzeugung er seinen Lesern und Leserinnen das, was Gott in der Willow Creek-Gemeinde getan hat, als etwas auch in Deutschland Machbares ans Herz zu legen versucht. Von daher ist das Buch allen, die ein Anliegen für die zunehmende Zahl Entkirchlichter unserer postmodernen Gesellschaft haben, nur zu empfehlen.

Ein Schwachpunkt ist m.E. der, daß der Autor keine kritischen Fragen stellt. Wer die Gemeindeerneuerungsbewegungen seit den 60er Jahren in den USA beobachtet hat, weiß von den Wellen, die über den Atlantik auf Europas Festland spülten, und mit welcher Begeisterung sie hier aufgefangen wurden. Gott beruft sich an bestimmten Orten zu gewissen Zeiten Menschen, die er mit seinem Geist für konkrete Dienste zurüstet, um Gemeinde Jesu zu bauen. Wenn das Buch die deutschen Leser zum Gebet um Personen mit einer Vision für Frankfurt oder Freiburg, Darmstadt oder Dresden motivieren könnte, dann hat es seinen Dienst getan.

Hans Kasdorf

5. Gemeindepädagogik

Christian Grethlein. *Gemeindepädagogik*. Berlin/New York: de Gruyter, 1994. 367 S., DM 54,-

Der Hallenser Praktische Theologe Christian Grethlein sieht zum einen die Notwendigkeit konzeptioneller Arbeit auf dem Gebiet der Gemeindepädagogik vor einem allzu schnellen Praktisch-Werden, zum anderen kritisiert er die bis dahin vorliegenden Entwürfe von Adam/Lachmann, Nipkow und Degen. Sie werden der gegenwärtigen Situation von Gemeinde, die durch Traditionsabbruch und Wahlverhalten auch im Bereich der Daseins- und Wertorientierung gekennzeichnet ist, nicht gerecht.

Sein eigener Entwurf zur Gemeindepädagogik will deshalb in einem ersten Teil »grundlegende Kriterien für die Bewertung der gemeindepädagogischen Handlungsfelder« bereitstellen. Von diesen aus sollen in einem zweiten Teil die einzelnen Handlungsfelder kritisch beleuchtet und handlungsorientierend weitergeführt werden. Schließlich will der dritte Teil anhand der beiden Themen »Gottesdienst als